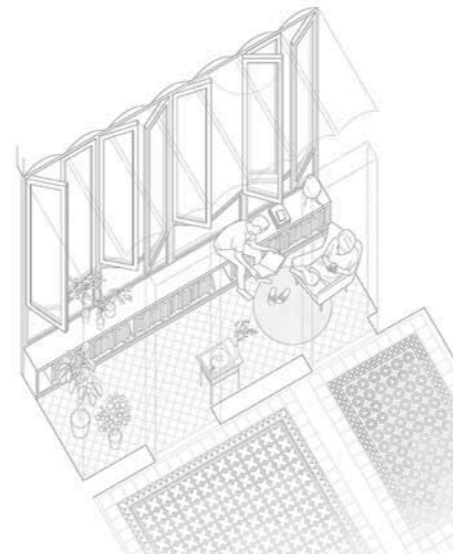


# Anerkennungen

## Engere Wahl

### Balkonverglasung, Barcelona

Bonell Dòriga, Barcelona



Zur Typologie von Barcelonas Eixample-Bebauung gehört häufig ein Balkon an der Innenhof-fassade. In den meisten Fällen offen belassen, wurde dieser Ort traditionell zum Wäschetrocknen genutzt. Irgendwann begannen die Bewohner, die Balkone mit einfachen Fensterkonstruktionen zu verschließen, wobei der Nebenraumcharakter erhalten blieb.

Unser Eingriff verändert diese Rolle, indem er den Raum zu einem Herz der Wohnung werden lässt, wenn auch zu einem abseits gelegenen: Ein Raum zum Leben anstatt zum Verstecken. Die Komposition aus acht hohen und schmalen Fenstern aus zwei Holzarten erinnern an sorgfältig konstruierte traditionelle Galerien. Davon unterscheidbar wird sie durch ein gewundenes, von Außen kaum wahrnehmbares Muster im unteren Teil, das Innen einen Eindruck von Dynamik und Bewegung erzeugt, immer unterschiedlich, je nachdem ob die Fensterflügel offen stehen oder geschlossen sind.

Eine Sitzbank als unterer Abschluss dient zugleich als Regal. Die Kombination von Fenster und Möbel erzeugt den besonderen Charakter des Elements. Es ist nicht nur Grenze zwischen Innen und Außen, sondern ein Katalysator unterschiedlicher Aktivitäten. **Laura Bonell, Daniel López-Dòriga**



Ein Fenster-Sitzbank-Element macht den Balkon zum Herz der Wohnung  
Fotos: Architekten

## Engere Wahl

### Kunstkabinett

Max Otto Zitzelsberger  
Architekt, München



In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde im Stadtkern Pfarrkirchens ein ganzes Kloster zu Gunsten eines Einkaufszentrums abgebrochen. Das letzte Überbleibsel ist ein kleiner Turm aus der Biedermeierzeit. Dies ist nur ein Beispiel heutiger Geschichtsvergessenheit. Der Fokus liegt nicht mehr in der Vergangenheit, wie im Historismus, und richtet sich auch nicht in die Zukunft, wie im frühen 20. Jahrhundert.

Um diesen Missstand deutlich zu machen, wurde der Auftrag des „Umbauens“ zu einer Kunstgalerie ignoriert und stattdessen das „Erhalten“ in den Vordergrund gestellt. Die marode Substanz (Rissbreiten bis zu 15 cm) wurde behutsam repariert. Zunächst ist der ganze Turm mit einem aufwendigen Verfahren, das schon die Römer kannten (Kalkverpressung), unterfangen worden. Allen historischen Putzen, Ziegelsteinen, Holzbalken und Einbauten wurde zu neuem Glanz verholfen. Schäden sind mit traditionellen Bauweisen saniert worden. Zudem entstanden Möbel aus Birkenfurniersperrholz, die die Formsprache des Biedermeier interpretieren. Als „Architektur der Erinnerung“ will dieses kleine Projekt eine Gegenposition zum aktuellen Trend aufzeigen. **Max Otto Zitzelsberger**



Reparieren statt Umbauen und mit heutigen Materialien einfühlsam ergänzen – die Umnutzung des alten Stadtturms zur Galerie ermöglichte das Nachdenken über Substanzwerte  
Fotos: Sebastian Schels

